

Die neue Leiterin der Kindertagesstätte „Sprungbrett“ Frau Gravelaar stellt das Konzept der Einrichtung vor. Dabei geht sie ausführlich auf die unterschiedlichen Konzeptionen und Anliegen als Kindertagesstätte und als Familienzentrum ein.

Im Bereich der Kindertagesstätte stellt Frau Gravelaar das offene Konzept vor, in dem die Kinderpartizipation im Vordergrund steht. Dabei dürfen und sollen die Kinder entscheiden, in welchem Bereich sie spielen wollen. Ziel aller Mitarbeiterinnen, die unterschiedliche Schwerpunkte, wie z.B. Bewegung, haben, ist es, das ganzheitliche Lernen anzubieten und zu fördern.

Hinsichtlich des Familienzentrums stellt Frau Gravelaar heraus, dass im Jahr 2011 die Zertifizierung zum Familienzentrum erfolgt ist und nächstes Jahr die vorgeschriebene Rezertifizierung ansteht. Grundsätzlich stehen die Angebote des Familienzentrums allen Interessierten offen, dies gilt auch für das Beratungsangebot der Psychologischen Beratungsstelle Herbstmühle. Das Familienzentrum versucht mit seinen Angeboten in einen Austausch mit dem Klientel einzusteigen. Dabei werden auch aktuelle Problematiken wie Patchworkfamilien, Helikoptermütter, fehlende Rituale oder Ernährung angesprochen. Sollte bei Erwachsenen der Wunsch nach einem Deutschsprachkurs entstehen, so kann dieser durch das Familienzentrum angeboten werden. Das Familienzentrum sieht sich als erste Anlaufstelle bei Problemen. Als nächstes soll die Kooperation mit der angrenzenden Grundschule Bergerhof intensiviert werden und die Problematik der Betreuung von Geschwisterkindern angegangen werden.

Der Vortrag von Frau Gravelaar sowie die Angebote des Familienzentrums bis Juni 2014 sind der Niederschrift beigelegt.

Frau Verhees fragt nach, wie die Angebote des Familienzentrums angenommen werden. Frau Gravelaar führt dazu aus, dass die Angebote sehr gut angenommen werden, da nach ihrer Ansicht keine Belehrung der Besucher stattfindet, sondern gemeinsam an aktuellen Fragestellungen gearbeitet wird.

Frau Ebbinghaus fragt nach, ob für die Arbeiten des Familienzentrums ein zusätzliches Stundenkontingent zur Verfügung steht. Frau Butz verneint dies unter Hinweis auf die Vorgaben aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Frau Ebbinghaus merkt kritisch an, dass so die Eltern benachteiligt werden, z.B. durch den Abbau von Mehrstunden, die ein Kind in der Einrichtung haben.